

Leider
Seidenstoffen zum Verkauf:
50 50
50 900
75 850
10 100
50 500

ktion

20.50, 24.—
26.—, 29.50
—, 19.—, 23.—

50, 11.80, 13.—
—, 22.—, 28.—

2.50
2.50
6.—
50, 29.—
—, 28.30
—, 23.—, 27.—
27.—

50

30
k. 6.50

Zeug 9.50
—, 22.50, 28.—

Calw

Emberg.
ege der
vangs-
treckung
ich am Mitt-
en 9. Juli d. J.,
Uhr, gegen bare
g:
2 Rollen
offerten Draht,
Buch, Nupholz
Bretchen).
ankunft d. Rathaus
einach.
eidenbach
tsvollzieher
ngsgericht Calw

se eine Fuhrer
berstroh
Fuhrer
stenstroh
nderegnet)
Binder, Affodill.
Loje
ren
am Donnerstag,
ags 8 Uhr (Zu-
unft bei der Alper-
e)
Adam Angele,
Nützenbach

arbeiten
e Art fertigt
ur Odermatt.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Die Parteiführer zur Deckungsvorlage

Ergänzungsvorschläge zum Programm der Reichsregierung

II. Berlin, 9. Juli. In der gestern abend unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers abgehaltenen Besprechung der Parteiführer der Regierung stehenden Parteien wurde das ganze Deckungsprogramm der Reichsregierung auf das eingehendste erörtert, wobei die Parteien als Ergänzungen dieses Programms Vorschläge vorbrachten. Ueber diese Anregungen wird das Reichskabinett heute nachmittags eine Entscheidung treffen und sodann die Fraktionen darüber zur endgültigen Stellungnahme auffordern.

In Ergänzung der Mitteilung über die Parteiführerbesprechung erzählt die Telegraphen-Union noch folgendes: Von den Vertretern der Parteien wurden noch einmal grundsätzliche Bedenken gegen einzelne Punkte des Deckungsprogramms vorgebracht, wobei insbesondere der Einkommensteuerzuschlag zur Sprache stand. Endgültige Entscheidungen konnten selbstverständlich in der Besprechung am Dienstag abend nicht getroffen werden. Das Reichskabinett wird sich heute nachmittags noch einmal zusammensetzen, um die verschiedenen Änderungsvorschläge der Parteien zu erörtern. Darnach werden sofort die Fraktionen zur Stellungnahme über die endgültige Entscheidung des Kabinetts aufgefordert werden. Heute abend will das Kabinett dann auf Grund der Ergebnisse der Fraktionsberatungen über das weitere parlamentarische Verfahren beschließen. In politischen Kreisen wird nach wie vor angenommen, daß in der Frage der Kopfsteuer ein Kompromißweg gefunden werden wird.

Weiter wird berichtet, daß der alte Reformplan des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Hoff, der eine Begrenzung der Darlehenspflicht des Reiches für die Arbeitslosenversicherung auf eine bestimmte Summe vorsah, sowie die Einführung der Kopf-

steuer obligatorisch verlangte, mit in den Mittelpunkt der Abänderungen gestellt werden soll.

Briands Memorandum im Auswärtigen Ausschuss

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. Wallraf (Dn.) zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung zunächst die Frage der Beantwortung der Briandschen Paneuropäer-Denkschrift steht. Zu Beginn der Sitzung nahm Reichsaussenminister Dr. Curtius das Wort, um die Grundzüge der vom Reichskabinett beschlossenen Antwort dem Ausschuss bekanntzugeben. Dr. Curtius gab eine eingehende Darstellung der Entwicklung und des Verlaufes der politischen Besprechungen und Tagungen, in denen die Aktion Briands zuerst entstanden ist, und über die Stellungnahme Stresemanns zu den Grundgedanken der Fragen. Der Minister erläuterte dann die französische Denkschrift in ihren Einzelheiten und kennzeichnete die deutsche Stellungnahme hierzu. Der Minister betonte, daß die deutsche Antwort rechtzeitig bis zum 15. Juli in Paris überreicht werden würde.

An die Ausführungen des Reichsaussenministers schloß sich eine lange Aussprache, an der sich die Mitglieder aller im Auswärtigen Ausschuss vertretenen Fraktionen beteiligten. Der Vorsitzende stellte alsdann fest, daß die Mehrzahl der Parteien sich unter bestimmten, in der Aussprache gemachten Vorbehalten für eine positive Mitarbeit in der Sache der französischen Paneuropäer-Denkschrift ausgesprochen hätte.

Finanzaussprache im Reichstag

Die Mittelparteien zu den Steuervorlagen

— Berlin, 9. Juli. Die Beratung des Etats des Reichsfinanzministeriums, die gestern im Reichstag begonnen wurde, benutzten die Redner der Mittelparteien, um ihre Stellung zu dem Dietrichschen Steuerprogramm darzulegen. Nicht man das Fazit, so darf man konstatieren, daß auf allen Seiten der Wille vorhanden ist, mit der Regierung über die wichtigsten steuerlichen Maßnahmen, deren Unerläßlichkeit nirgends mehr Zweifel begegnet, sich auseinanderzusetzen.

Abg. von Sybel (Christl. Nat. Bauernp.) wies für seine Partei die Auffassung zurück, als ob sich der Reichstag bei der Beurteilung der Finanz- und Steuerpolitik in Interessengruppen auflöse. Der Redner verlangte, daß die Einführung des Verwaltungskostenbeitrages noch vor der Sommerpause beschlossen werde, um eine baldige Durchführung der Steuerentlastungsaktion zu ermöglichen. Statt der Reichshilfe sollte man an eine gleichmäßige Senkung aller Gehälter und Löhne herangehen. Entschieden wandte sich der Redner gegen eine Verquickung der Steuergesetze mit dem Dfprogramm.

Abg. Dr. Cremer (DfP.) trat für eine Umgestaltung der Finanzverwaltung mit dem Ziele einer übersichtlicheren Gestaltung und einer Entlastung des Reichsfinanzministers ein. Auch wesentliche Ersparnisse könnten auf diese Weise gemacht werden. Die DfHilfe müsse im engen Zusammenhang mit den Deckungsvorlagen behandelt werden. Man könne die Steuern als Mittel zur Einnahmevermehrung nicht ins Ungemessene erhöhen. Der Redner verlangte, daß die Verbindung der Arbeitslosenversicherung mit dem Haushalt gelöst wird. Die Ledigensteuer müsse differenziert werden nach der wirtschaftlichen Lage und den Verpflichtungen der Ledigen. Der Zuschlag zur Einkommensteuer widerspreche dem wichtigsten Programmpunkt der Regierung: der Verheißung einer Steuerentlastung zum Zwecke der Kapitalbildung. Die starke Zurückhaltung der DfP. dem Deckungsprogramm gegenüber entspringe der tiefsten Sorge um die deutsche Wirtschaft.

Für die Wirtschaftspartei erklärte sich der Abgeordnete Collofer mit einem Abbau der Pensionen und der Einkünfte der sogenannten Doppelverdiener, wie es die Sozialdemokratie beantragt habe, einverstanden. Er war der Meinung, daß man über die vorgesehene 100 Millionen noch weitere Abstriche im Etat machen müßte und forderte durch einen Abbau der Gesetze auch Ersparnisse an den Personallasten vorzubereiten, die heute 88 Prozent des Haushaltes verschlingen.

Reichsfinanzminister A. D. Reinho (Dem.) bedauerte, daß der Reichsfinanzminister nur die Regierungsvorlage verleiht und kein Sanierungsprogramm auf längere Sicht vor-

getragen habe. Eine Behebung der Finanznot des Reiches sei nicht möglich ohne eine gleichzeitige Wirtschafts- und Finanzreform. Vor allem sei eine Preisentlastungsaktion notwendig. Wenn die Preisentlastung durchgeführt sei, dann könne auch eine Lohnsenkung erfolgen, die allerdings nicht gegen, sondern mit den gewerkschaftlichen Organisationsmaßnahmen durchgeführt werden müsse. Dann werde auch die Beamtenschaft bereit sein, Opfer zu bringen. Der Widerstand gegen ein einseitiges Notopfer sei durchaus verständlich und berechtigt. Die Kapitalflucht sollte zukünftig in jeder Form als ein Verbrechen am deutschen Volke öffentlich gebrandmarkt werden. In allen Steuererklärungen sollte man eine eidlische Erklärung verlangen, wo und wieviel Kapital im Ausland angelegt ist.

Der Redner wandte sich gegen jede Verzögerung der endgültigen Finanzreform und verlangte, daß die Tagung des Reichstages unter Umständen bis in den Herbst hinein verlängert werde. Für die Sanierung der Gemeindefinanzen müsse je nach der Größe der Gemeinden die Möglichkeit bestehen, entweder die Verbrauchssteuer oder die Bürgerabgabe einzuführen. Gleichzeitig müsse bestimmt werden, daß die Realsteuern auf die Höhe des Vorjahres zurückgeführt werden. Den vorliegenden Deckungsgesetzen stehe die demokratische Fraktion außerordentlich kühl gegenüber. Ein Beamten-Notopfer sei nur möglich, wenn es eingeordnet werde in ein allgemeines Opfer. Der Redner bedauerte zum Schluß nochmals, daß die Regierung nicht ein umfassendes Reformprogramm vorgelegt habe, das auch die Reichsreform und die Steuerentlastung enthalten müsse. Ungenügende und provisorische Regierungsmaßnahmen würden nur das Mißtrauen erhöhen, unter dem unsere Reichsfinanzen leiden.

Das DfHilfegesetz im Ausschuss angenommen.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages führte am Dienstag die Beratung der DfHilfe zu Ende. Das DfHilfegesetz und das Gesetz über die deutsche Ablosungsbank wurden angenommen.

Großes preussisches Sparprogramm im Herbst.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ meldet, bereitet die preussische Staatsregierung ein großes Sparprogramm vor, das im Herbst dem Staatsrat und dem Landtag als Gesetz vorgelegt werden soll. Die Maßnahme geht auf den vom preussischen Landtag angenommenen Antrag zurück, der verstärkte Sparmaßnahmen fordert. Es verlaute, daß u. a. eine Aufhebung von rund hundert Amtsgerichten und einigen Landgerichten vorgezogen ist. Auch sollen etwa 50 Landkreise und drei Regierungspräsidien aufgehoben werden.

Tages-Spiegel

Die Parteiführer haben gestern dem Reichsfinanzminister Ergänzungsvorschläge zum Deckungsprogramm der Regierung vorgelegt, über deren Aufnahme das Kabinett heute entscheiden wird.

Im Reichstag nahmen die Mittelparteien zur Deckungsvorlage Stellung.

Im Auswärtigen Ausschuss erklärte sich die Mehrheit der Mitglieder zu positiver Mitarbeit an Briands Paneuropäer-Vorschlag bereit.

In Berlin herrscht der Eindruck vor, daß die Saarverhandlungen definitiv gescheitert sind, während Paris noch eine schwache Hoffnung hegt, Deutschland werde nachgeben.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft hat gestern in Stuttgart dem Vertrag mit dem Staat Württemberg über Elektrifizierung der Vortalslinien zugestimmt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung im Reich betrug, wie amtlich mitgeteilt wurde, am 1. Juli 1 469 000, also um 36 000 weniger als am 15. Juni, und in der Krisenunterstützung 361 000, d. h. um 12 000 mehr als am 15. Juni.

Neue deutsch-polnische Untersuchungskommission

II. Berlin, 9. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: In den Verhandlungen über die Zwischenfälle an der deutsch-polnischen Grenze haben sich die deutsche und die polnische Regierung dahin geeinigt, den Sachverhalt durch je einen Beamten der beiden Regierungen einer gemeinsamen abschließenden Prüfung unterziehen zu lassen. Diese Kommission wird ihre Tätigkeit unverzüglich beginnen.

Neue deutsch-polnische Roggenvereinbarungen.

Die in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenausfuhrabkommens sind im wesentlichen abgeschlossen. Das Ausfuhrabkommen wird um ein Jahr bis zum 30. Juni 1931 verlängert. Die Bestimmungen sind im allgemeinen unverändert geblieben, vor allem auch die Quotenverteilung, und zwar 60 v. H. für Deutschland und 40 v. H. für Polen. Neu aufgenommen ist lediglich die Bestimmung, daß nicht ausgenutzte Quoten nach zwei Monaten verfallen. Der Sitz des Ueberwachungs Ausschusses bleibt unverändert in Berlin.

Frankreichs Intervention wegen der Separatistenverfolgungen

II. Paris, 9. Juli. Die Pariser Blätter enthalten sich im allgemeinen jeder Stellungnahme zu dem Besuch des französischen Botschafters in Berlin beim deutschen Außenminister. Man hebt nur hervor, daß kein Notenaustausch stattgefunden habe, sondern de Margerie nur mündlich das Bedauern der französischen Regierung und den Wunsch zum Ausdruck gebracht habe, die Reichsregierung möge in Zukunft für die Vermeidung der in den letzten Tagen beobachteten Zwischenfälle im Rheinland Sorge tragen.

Neue Ausschreitungen in Trier.

II. Trier, 9. Juli. Am Montag wurde unter Anführung eines Mannes, der auf die Denunziation eines Sonderbündlers hin vom französischen Befehlsgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war und diese Strafe verbüßt hat, das Haus dieses Sonderbündlers gestürmt und die Einrichtung zerstört. Nach Mitternacht sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge in der Luxemburger Straße an. Plötzlich fielen aus dem Hause eines Sonderbündlers einige Schüsse, die das Signal zu einem Sturm gegen das Haus bildeten. Die Menge drang in die Räume ein und schlug alles kurz und klein.

Rücktritt der deutschen Generalstäbler in Nanking

II. Berlin, 9. Juli. Der deutsche Oberst Kriebel und die übrigen deutschen Generalstäbler der chinesischen Zentralregierung sind zurückgetreten. Von amtlicher chinesischer Seite wird betont, daß die deutschen militärischen Berater bei den chinesischen Zentralbehörden volles Vertrauen genießen und daß sie auf eigenen Wunsch zurückgetreten seien. Jeglicher Druck seitens der Großmächte zur Entfernung der deutschen Berater sei von der chinesischen Regierung wiederholt zurückgewiesen worden.

Neue russische Akten über die Kriegsschuldigen

Wie immer auch man weltanschaulich und parteipolitisch zu Sowjetrußland stehen mag: Die Deffnung der diplomatischen Geheimgänge der Zarenregierung über die Kriegsschuldigen bleibt eine verdienstvolle Tat. In Deutschland wird man das stets mit freudiger Genugtuung anerkennen, weil die rücksichtslose Preisgabe aller Aktengeheimnisse über die Vorkriegs- und Kriegsvorgänge zwischen den Entente-Kabinetten allein die rasche und vollständige Entlarvung der Kriegsschuldigen im Artikel 231 des Versailler Vertrages ermöglicht. Noch in höherem Grade als durch die Erschließung der deutschen diplomatischen Akten konnte die sachliche Erforschung der Kriegsschuldigen infolge der stofflich viel reicheren russischen Veröffentlichungen zu der zweifellosen, dokumentarisch unerschütterlich belegten Erkenntnis der völligen Schuldlosigkeit Deutschlands am Kriege kommen. Bedauerlicherweise ist es bei uns selbst noch zu wenig bekannt, daß nach dem gegenwärtigen Stand der internationalen Kriegsschuldigenforschung nicht nur die verwegene Versailler Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands als Geschichtsfälschung für erwiesen gilt, sondern daß auch die noch vom Reichskanzler Müller vertretene Auffassung von einer angeblichen Teilschuld Deutschlands eine irrige ist.

In dieser Richtung gewähren besonders wertvolle Aufschlüsse die neuen Veröffentlichungen über die „Große Politik der Mächte im Weltkrieg“ nach den „Geheimdokumenten des ehemaligen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten“ Rußlands. Die Ausgabe dieses Werkes in deutscher Sprache bringt die außergewöhnlich interessanten russischen, französischen, englischen, italienischen, amerikanischen Dokumente, die seit einiger Zeit schon in russischer Sprache vorliegen, nun endlich unverfälscht vor das Forum der Kriegsschuldigenforschung. Abgesehen davon ist die deutsche Ausgabe, die der kommunistische Essayist Dr. Kurt Herffert in Berlin und der frühere Presse-Attaché der Berliner russischen Botschaft, Boris Mironow, jetzt im Moskauer Auswärtigen Amt, besorgt, durch zahlreiche Quellenhinweise dieser Herausgeber und durch neue, bisher unveröffentlichte Dokumente noch verwendungsfähiger geworden. Der Herausgeber, Professor E. Adamow vom Institut für Orientkunde, schickt dem dieleibigen Dokumentenband, dessen Mannigfaltigkeit erstaunlich ist, eine erklärende Betrachtung der Meerengen- und Konstantinopelfrage voraus, die wegen ihres Beziehungsreichtums als musterartige Leistung eines gründlichen Kenners der gesamten Memoiren- und Dokumentenliteratur über den Kriegsausbruch gewertet werden muß. Kennzeichnend für seine Darstellung ist die scharfe Herausarbeitung der englischen Mitwirkung an der auf den Krieg zutretenden Politik seit 1907. Wer sie bisher vielleicht als einseitige Befundung der natürlichen russischen Abneigung gegen England betrachtet hat, wurde inzwischen durch die Enthüllungen Nicolsons über die Politik seines Vaters, des ehemaligen Unterstaatssekretärs Grey, darüber belehrt, daß Adamows Darstellung, die Deutschland so weitgehend entlastet, wie sie England belastet, in jeder Hinsicht als vertrauenswürdig angesehen werden darf.

Was erzählt darüber die Akten selbst? Die Antwort lautet in dürren Worten: England (Grey) schaltete sich in das französisch-russische Bündnis mit der klaren Absicht ein, das letzte Wort bei den Handlungen einer anscheinend übermächtigen militärischen Zusammenballung gegen Deutschland sprechen zu können. Es verleitete Rußland mit Verlockungen in der Meerengenfrage zu der widernatürlichen Verbindung mit seinem sachlich schärfsten Widersacher, um die Meerengenfrage den englischen Interessen entsprechend zu lösen. Die Dokumente betrachten die Entwicklung dieser Fragen während des Krieges, reißen den eisernen Vorhang der Stahlschranke der ententistischen Außenministerien bei-

seite und zeigen das verwickelte, hinterhältige Spiel der Ententediplomatie untereinander und gegeneinander auf offener Bühne. England ist der Regisseur. Mag Polnare noch so emsig seinen Revanchekrieg vorbereiten, mögen die Russen noch so leidenschaftlich auf gewaltsame Störung der Wege Oesterreichs auf dem Balkan sinnen: Ihre Revanche und ihre Eifersucht sind nur Instrumente in der Hand Englands, und sie werden während des Krieges in englischem Sinne gebraucht. Es ist ungemein fesselnd, an den Dokumenten zu verfolgen, wie der Troß der russischen Diplomatie, gehoben und zuweilen gestossen von der französischen, hinter die englische Führung einschwenkt. Spannende Verwicklungen, wenn russische Politiker — und nicht zuletzt der kluge und weitschauende General Alexejew! — die Unmöglichkeit für Rußland erkennen, irgendwann in den unbeschränkten Besitz Konstantinopels oder der Meerengen zu kommen trotz aller englischen Versprechungen, wenn Deutschland eine Möglichkeit zu Vorschlägen an Rußland in der Konstantinopelfrage ausgreift und Alexejew und Politiker der gleichen Einsichtsfähigkeit den Ausweg eines Sonderfriedens mit der Türkei gehen möchten, der zwangsläufig in einen Sonderfrieden mit Deutschland enden würde.

Aber man muß der Verlockung ausweichen, den Wenn und Aber zu folgen, die bei einer aktiveren deutschen Politik während des Krieges vielleicht die gegen uns zusammengefloßene Energie der ganzen Welt geteilt hätten. Alle diese Dinge sind Geschichte, lehrreiche Geschichte. Die Dokumente bieten aber mehr als Leses- und Lernstoff in diesem Sinne. Sie erweisen, daß für Deutschland kaum die Möglichkeit bestand, den Fäden der Ententespinne zu entkommen. Die englische Politik der Vorkriegszeit schwankte zwischen den Auswegen einer Zusammenarbeit mit dem mächtig aufwachsenden Deutschland und seiner Vernichtung. Die Versuche der Friedenserhaltung und der Willen der Duldung Deutschlands seitens der Balfour, Grey, Churchill und auch der Halbane und Lloyd George blieben nur matt; der Wille zum Krieg und zur Vernichtung erwies sich als unendlich stärker.

Wenn wir diese Dokumente lesen, wissen wir erst, was Winston Churchill vorjuchelt, wenn er einmal erklärt, daß Deutschland, der Kaiser und seine Minister „ahnungslos am Abgrund umherspaziert“ seien. Es war der Abgrund, den Churchill und seine Gesinnungsgenossen bereiteten. Das sind Gedankengänge, die man vielerorts in Deutschland nicht hören will, weil sie zu schmerzhaft in Lieblingsvorstellungen von der Weisheit der englischen Politik einschneiden. Aber in diesen Dokumenten, in diesen Geheimgespinnsten ihrer leitenden Köpfe stehen England und Frankreich und auch Amerika am Pranger. Auch Amerika! Es nahm trotz der Wilsonschen 14 Punkte schon 1917 Anstoß an der — übrigens nicht ernst gemeinten — Erklärung der Kerenski-Regierung über einen „Frieden ohne Annexionen und Kontributionen“. Hätten wir das gewußt — und das zu wissen war Aufgabe unserer Diplomatie! —, dann wären wir durch eine übersteigerte Vertrauensseligkeit zu Wilson niemals in die fürchterliche, folgen schwere Lage gekommen, über die Churchill ironisch erklärt, daß Deutschland sich durch vorläufige Abgabe seiner Waffen jeden Mittels einer Mitwirkung bei der Auslegung der 14 Punkte begeben habe.

Und doch sind wir nicht unrettbar der Willkür der Gegenseite ausgeliefert, wenn wir die Tatsache der Verbindung von Kriegsschuld und Kriegskrieg im Versailler Vertrag entschlossen auswerfen. Zu unseren Kampfmitteln dabei gehören auch diese russischen Dokumente. Nutzen wir sie!

Faschismus in Finnland?

In Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands, fand dieser Tage ein gewaltiger Aufmarsch der Lappo-Organisation, einer faschistischen Bauernbewegung auf religiöser Grundlage, statt, der im Ausland beträchtliches Aufsehen erregte. Unter dem Druck der Bewegung ist vor einigen Tagen das finnische Kabinett umgebildet und gedrängt worden, den Kommunismus in Finnland mit Gewalt zu unterdrücken. Der große Aufmarsch sollte das Vorgehen der Regierung unterstützen; er machte den Eindruck einer großen Heerschau. Ein Führer der Lappo-Bewegung, Probst Karas, legte in einer Ansprache die Ziele der Bewegung dar. Ohne alle Kompromisse, so erklärte er unter anderem, fordere die Lappo-Bewegung die völlige Vernichtung des Kommunismus, der die heiligsten Gefühle, Gott und Vaterland, mit Füßen tritt. Die Lappo-Leute wünschten nicht, daß im Reichstag Leute säßen, die das Heiligste immer wieder lästerten. Sie würden nicht wanken und nicht weichen, bis der Kommunismus in seinen letzten Auswüchsen in Finnland vernichtet sei. Man brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Mussolini aus. An den finnischen und deutschen Heldengräbern wurden Kränze niedergelegt. Die Kranzinschriften am deutschen Heldengrab lauteten: „Der kann niemals Recht im Lande erhalten, der es sich nicht selbst schafft. In dankbarer Erinnerung an die für das Vaterland gefallenen Helben.“

Der finnländischen Polizei ist es gelungen, mehrere kommunistische Abgeordnete, die sich verborgen hielten, zu verhaften. Außerdem hat die Helsingforser Polizei das kommunistische Arbeiterhaus, die kommunistische Druckerei und das Haus einer kommunistischen Vereinigung geschlossen.

Vertrauenskundgebung für die Komintern

U. Kowno, 8. Juli. Einer amtlichen Meldung aus Moskau zufolge wurde auf dem Parteitag der kommunistischen Internationalen für ihre Tätigkeit einstimmig der Dank und das Vertrauen der kommunistischen Partei ausgesprochen. Der Berichterstatter wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Nach der Aussprache wurde eine umfang-

reiche Entschließung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt, daß die politische Linie der Komintern voll und ganz gebilligt wird. In der Entschließung wird hervorgehoben, daß es den Komintern gelungen sei, die Arbeitermassen in der ganzen Welt zunehmend zu revolutionisieren. Insbesondere in China, Indien und in den Kolonien habe die Arbeit der Komintern große Erfolge gezeitigt. Schließlich besagt die Entschließung, daß der Parteitag die Partei beauftragte, das Parteiprogramm im Sinne der von Stalin angenommenen Entschließung umzuarbeiten.

Kommunistische Ausschreitungen

— Worms, 8. Juli. Kommunisten, die in Lastkraftwagen von einem in Worms abgehaltenen Notentreffen zurückkehrten, begingen in verschiedenen Ortschaften größere Ausschreitungen. In Guntersblum drangen sie in ein Haus ein und verletzten einem Manne einen Messerstich in den Hals. In Bensheim an der Bergstraße stellte sich ihnen ein größeres Aufgebot Darmstädter Schutzpolizei in den Weg. Die Kommunisten eröffneten das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Es wurden dabei, soweit bisher Feststellungen möglich waren, acht Personen schwer verletzt. In Darmstadt wurden dann über 300 Kommunisten abgefangen und verhaftet. In den späten Abendstunden sperrte auch die Frankfurter Polizei sämtliche Zugangsstraßen nach Frankfurt ab und nahm weitere 100 Kommunisten in Haft. In Mainz wurden acht aus Wiesbaden stammende Lastkraftwagen mit Kommunisten, die die Ausschreitungen in Oppenheim und Rierstein verursacht haben, angehalten und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

U. Bremen, 8. Juli. Bei einem Werbemarsh des Stahlhelms durch das Arbeiterviertel Gröpelingen wurde der Zug von Kommunisten, die bereits einige Tage vorher durch Flugblätter zu Gewalttätigkeiten aufgefordert hatten, mit faulen Eiern, Bierflaschen und Stinkbomben hemoren. Als die Kommunisten dann auch die Polizei angriffen, wurden sie von berittener Polizei auseinandergetrieben, fielen jedoch den Pferden in die Felle, so daß die Polizei von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußte. Die Polizei nahm 25 Verhaftungen vor.

Italiens Antwort auf Briands Paneuropadenkschrift

U. Rom, 8. Juli. Italiens Antwort auf die Paneuropadenkschrift Briands ist jetzt bekannt gegeben worden. Italien erklärt darin seine Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Aussprache über die Paneuropafrage, es widerspricht jedoch dem Vorschlag Briands, die Mitgliedschaft der europäischen Union auf die europäischen Mitglieder des Völkerbundes zu beschränken. Da die europäische Union die Verbeugung der Presse und die wirtschaftliche Zersplitterung, die durch die Friedensverträge vermehrt worden sei, beseitigen wolle, sei es erforderlich oder zum mindesten wünschenswert, daß alle Staaten Europas an der Union teilnehmen. Italien schlägt daher die Einladung Rußlands und der Türkei zu den Vorgesprächen über die Paneuropafrage anlässlich der Genfer Völkerbundstagung vor. Eine Ueberprüfung der kontinentalen Zusammenfassung würde die Bildung anderer kontinentaler Gruppierungen zur Folge haben und dadurch die Einheit des Völkerbundes bedrohen.

In dem Rat der europäischen Union, der das einzige beratende und vollziehende Organ sei, solle jeder Mitgliedsstaat einen Vertreter haben. Dadurch sei im Gegensatz zum Völkerbund, in dessen Rat nur die großen Mächte säßen, auch den kleinen eine gleiche Vertretung gesichert. Die französische Denkschrift strebe augenscheinlich eine Verknüpfung der Sicherheitsfrage, der Paneuropafrage und der wirtschaftlichen Solidarität an, wobei das eine auf das andere in obiger Reihenfolge folgen solle. Italien läßt die Voraussetzungen für Paneuropa anders. Es sei zwar wahr, daß die Frage der wirtschaftlichen Solidarität im wesentlichen politische Voraussetzungen habe. Es sei aber ebenso wahr, daß, wenn die europäische Union in das System des Völkerbundes eingefügt werden müsse, diese politischen Voraussetzungen die gleichen sein müßten, wie sie in den Völkerverbündnissen enthalten seien. Die Völkerverbündnisse enthielten alle wichtigen Elemente zur Aufrechterhaltung des Friedens: Rüstungsbeschränkung, Garantie gegen Angriffe und friedliche Regelung internationaler Streitfragen. Von der harmonischen Entwicklung dieser Elemente hängen die Grundbedingungen für jedwede europäische Union ab.

Die faschistische Regierung sei der Ansicht, daß diese Entwicklung nicht darin bestehen könne, daß das System der Sicherheit in den Vordergrund geschoben werde, während die Abrüstungsverpflichtungen unerfüllt blieben und das mühsam aufgebauete System der Sicherheit bedrohen. Die italienische Antwort unterstreicht zum Schluß, daß der Ausgangspunkt für die Bildung der europäischen Union die allgemeine Herstellung der Rüstungen sein müsse. Das sei in der französischen Denkschrift nicht klar genug formuliert.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichskanzler an die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Reichskanzler Dr. Brüning hat an das Präsidium des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Berlin folgendes Telegramm gerichtet: „Die Selbsthilfe der Landwirtschaft in den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die nunmehr im Reichsverband zu einer kraftvollen Organisation zusammengeschlossen sind, ist die wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der staatlichen Maßnahmen zur Vinderung der Agrarnot. Deswegen begrüße ich herzlich die Zusage im Telegramm vom 4. Juli, die eigenen Kräfte der Landwirtschaft restlos zu entfalten. Ich hoffe mit Ihnen, daß im Zusammenwirken von Staats- und Selbsthilfe die schweren Zeiten überwunden werden.“

Vor einer Aufhebung des Stahlschmelzverbots für Rheinland und Westfalen? Wie die „Krefelder Zeitung“ erfährt, besteht nunmehr einige Aussicht, daß das Verbot der Landesverbände Rheinland und Westfalen-Industriegebiet in einigen Tagen aufgehoben werde. Es scheint so, als solle noch vor dem Beginn der amtlichen Rheinlandbefreiungsfeier die Aufhebung des Verbots erfolgen, nachdem gewisse persönliche und sachliche Hindernisse aus dem Wege geräumt worden seien.

53 Todesopfer in Lübeck. Wie das Lübecker Gesundheitsamt mitteilt, hat sich die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglingen um 3 weitere Fälle auf 53 erhöht. Krank sind noch 66 Säuglinge.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten in Polen. In Sosnowitz kam es zwischen Kommunisten und Polizei zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Aufforderung zum Auseinandergehen beantwortete die Menge mit einigen Revolvergeschüssen und einem Hagel von Steinen, worauf die Polizei eine Salve abgab. Mehrere Polizisten und zwei Pferde wurden verletzt. Von den Demonstranten wurde einer getötet und mehrere verwundet, 10 wurden festgenommen.

Konservativer Vorstoß gegen die englische Arbeiterregierung. Schneller als erwartet, ist ein neuer Vorstoß gegen die Macdonaldregierung erfolgt. Wie verlautet, haben Baldwin und Neville Chamberlain einen Antrag ausgearbeitet, der demnächst das Unterhaus beschäftigen wird. Das Haus sei darnach der Ansicht, daß der Wohlstand des Landes durch Ausschluß des Eigenmarktes gegen unfairen ausländischen Wettbewerb und durch Erweiterung der Ausfuhr mit Hilfe gegenseitiger Verträge mit den Nationen des Weltreiches gefördert werden könne. Es bedauere, daß die Regierung die Schutzpolitik umgestoßen habe.

Ein amerikanischer Riesentank. Ein Tank, der sich mit einer Geschwindigkeit von 16,5 Stundenkilometern im Wasser, 24,75 Stundenkilometern auf schlechtem Gelände und 115 Stundenkilometern auf gutem Gelände fortbewegen kann, wird gegenwärtig von der amerikanischen Regierung gebaut. Die fahrende Festung soll gegen Bomben- und Gasangriffe sicher sein und 12 Tonnen Ladung befördern können. Die Baukosten betragen 152 000 Mark.

Nur ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Die jährliche die eva menden hält ih großer Dürer, u. a.) der Hei Sprech Kirchen ten d anschä teren Jungbr schlichts Gv. Kir laten v tell.) Spielpl

Die Theater die kom gemeind aufgeste A d l e r r oder „A oder „A riss; „A Grillpar Paul S mödie „Zu m ist die K k i n f t den Spi Wolff u nicht m verpflich Hensbu Sagan Adeline ter Kobl von Gen Schaufpi Nürnberg

Seit die Geo und ins fern, wa und im Doniqua wahrlich Weistän an einer von Hon lich die nach die Wald an bietet, is Biensgen fern in Würgbad Wäldern fest güm völkern imfern r Beitumst

59. Fort „Kath doch, da „Ja soll wo machte i am Mo funden. „Wie Und mit ihre „Nun Denkt H Scharf Her, wo die Neu „Es gehen. E allzeit d kann — Marga durch die feindlich Es wo Antik g man im Es war so plöbli ehe das h äude nu und daß dem er n Marga h bilden. A

Aus Stadt und Land

Calw, den 9. Juli 1930.

Jubelfeier des Augsburger Bekenntnisses.

Die Evangelische Kirchengemeinde Calw feiert die 400-jährige Wiederkehr des Augsburger Bekenntnisses, das für die evangelische Kirche grundlegend war und blieb, am kommenden Sonntag abend in der Stadtkirche. Die Feier erhält ihr besonderes Gepräge durch fünfzehn Lichtbilder großer deutscher Meister aus der Reformationszeit (Albrecht Dürer, Grünewald vom Heiliger Altar, Lucas Cranach u. a.). Diese Bilder sind begleitet und gedeutet von Worten der Heiligen Schrift und aus Luthers Katechismus, die ein Sprechchor spricht, und von Gesängen der Gemeinde, des Kirchengesangsvereins und einer Einzelstimme. Darin treten die Hauptstücke des christlichen Glaubens kräftig und anschaulich hervor, so wie sie jener Durchbruchzeit des lautereren Evangeliums neu geschenkt worden sind, als ein Jungbrunnen auch unsres nach Klarheit suchenden Geschlechts. Die Feier ist zugleich Eröffnungsgottesdienst des Ev. Kirchenbezirks Calw im Beisein des Herrn Prälaten von Neutlingen, D. Dr. Schöll. (Näheres s. Anzeigenteil.)

Spielplan der Württ. Volksbühne 1930-31 für die Theatergemeinde Calw.

Die Leitung der Württ. Volksbühne hat dieser Tage den Theatergemeinden ihres Spielkreises Auswahlspielpläne für die kommende Spielzeit zugehen lassen. Für die Theatergemeinde Calw ist, wie wir erfahren, folgender Spielplan aufgestellt: Aufführung am 28. Oktober „Lied der Adler von Tyrol“, Schauspiel von Fred Angermayer, oder „Die heilige Johanna“ von Bernhardt Shaw, oder „Die andere Seite“, Kriegsdrama von E. R. Scheriff; am 16. Januar das klassische Trauerspiel „Medea“ von Grillparzer oder die Komödie „Straßenmusik“ von Paul Schurek (1930 uraufgeführt); am 27. Februar die Komödie „Der Teufel“ von Franz Molnar oder die Posse „Dumyazigabundus“ von Neitroy; für den 4. Mai ist die Aufführung eines Lustspiels vorgesehen. Von dem künstlerischen Personal werden wir in der kommenden Spielzeit die Damen Vully Iberl, Morle Nanzen, Inge Wolff und die Herren Aug. S. Funke und Friedrich Kiensler nicht mehr wiedersehen; für die Auscheidenden sind neu verpflichtet die Damen Erna Pyrkosch vom Landestheater Flensburg, Vili Steinberg, Schülerin von Leontine Sagan (Frankfurt-Berlin), Erne Uebe, Schülerin von Helene Hoff, Stuttgart, Erta Zweigert vom Stadttheater Koblenz, und die Herren Hans Elvenspöck, Schüler von Gen.-Intd. Ernst Vogel-Berlin, Josef Held vom Stadttheater Nürnberg.

Wanderlust.

Seit einigen Jahren müssen die hiesigen Bienenzüchter die Beobachtung machen, daß der Wald nicht mehr honigt und insbesondere die Weisstannen keinen Honig mehr liefern, während auf der Höhe zwischen Enz- und Nagoldtal und im Enzthal selbst der Wald eine reichlich fließende Honigquelle spendet. Daß der hiesige Wald verflucht, hat wahrscheinlich seinen Grund darin, daß einmal wenig Weisstannen mehr vorhanden sind und daß die Weisstannen an einer Krankheit zu leiden scheinen, die die Absonderung von Honigsaft verhindert. Nach der Neuerte ist bekanntlich die Frühtracht beendet und der Schwarzwaldwinter ist nach dieser Zeit zur Ausnutzung der Spättracht auf den Wald angewiesen. Wenn dieser den Bienen keine Nahrung bietet, ist die Spättracht ohne Erfolg. Die meisten hiesigen Bienenzüchter haben sich deshalb entschlossen, mit ihren Bienen in das Enzthal oder auf die Höhe bei Oberreichenbach, Würzbach und Naislach zu wandern, um in den dortigen Wäldern die Tracht auszunützen. Die Ausflüchte sind bis jetzt günstig. Der Vereinsstand im Enzthal ist von Bienenvölkern vollständig besetzt. Früher ist es den Schwarzwaldimkern nie eingefallen, mit ihren Völkern zu wandern, die Bettumstände haben auch hierin eine Wandlung gebracht.

Sommergarten

Heiß liegt die Sonne auf dem gelben Sand der schmalen Wege. Süß und müde weht ein Rauch von roten Rosen, und der Ahorn steht glutübergossen und verträumt im grellen Brand. Ein Pfeifenwöllchen spinnt saft aus dem Grün der Laube, und der Pfarrer dämmert ein. Im Haus rührt die Magd, das Zimmboll summt im Wein, und um das Dorf die breiten Felder blühen. Ein Stundenschlag, nachzitterndes Geläut, verschlafen raunt der Sommerwind, und irgendwo singt fromm ein Kind: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ Ludwig Bäte.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Unter dem Einfluß eines von Spanien vorrückenden Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag vorläufig heiteres, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Nagold, 8. Juli. Der Ver. Vieder- und Sängerkreis hatte auf dem 17. Gauksiedertag des Schwarzwaldgau-Sängerbundes in Rottenburg unter Leitung von Hauptlehrer Rößt einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Er erhielt im einfachen Kunstgesang einen ersten Preis mit 160 Punkten. — Montag morgen wollte der 42 Jahre alte Wilt. Gauß hier einen Stein lösen. Dabei ausgerutscht, drückte das etwa einen halben Zentner schwere Hebeisen den einen Fuß ab. Außerdem zog er sich noch leichtere Schürfungen zu. Der Verunglückte wurde durch das Sanitätsauto abtransportiert.

Altensteig, 8. Juli. Pfarrer Sträß in Altensteig-Dorf, Def. Nagold, wurde seinem Ansehen gemäß aus dem Kirchendienst entlassen. Pfarrer Sträß, dessen Scheiden allgemein bedauert wird, ist Vorstand des Lutherstifts (Pfarr-Schneheim) in Stuttgart geworden.

Waldbad, 8. Juli. Ende August findet das Gauksiedertag des Unteren Schwarzwald-Nagold-Tungaus hier statt. Vom Gemeinderat wurde beschlossen, dem hiesigen Turnverein als dem festgebenden Verein zur Durchführung des Festes die Turn- und Festhalle sowie den Sportplatz unentgeltlich zu überlassen. Weiter übernimmt die Stadtgemeinde die Kosten für die Ausschmückung der Halle, Errichtung von Ehrenportalen usw. Zur Durchführung des Festes wurde dem Turnverein ein unverzinslicher Voranschlag von 500 Mark bewilligt, über dessen Rückzahlung erst nach Vorlage der Endabrechnung entschieden werden soll.

Stuttgart, 8. Juli. Durch das vom Wirtschaftsministerium der Stadt Stuttgart vorgeschlagene Abkommen ist die Frage des Ausbaues der Verkehrslinien auf den Fildern in ein neues Stadium getreten. Ueber den Ausbau der Verkehrslinien selbst liegen zwei Denkschriften vor, die den amtlichen Stellen zugeleitet worden sind. Die eine Denkschrift befaßt sich mit dem Bau der sogenannten „Mittleren Linie“, die von Degerloch über Birkach-Hohenheim-Bliesingen-Bernhausen-Sielmingen-Wolfschlugen-Nürtingen geführt werden soll, während die andere Denkschrift die Weiterführung der Straßenbahn von Göttingen über Stetten-Plattenhardt-Völklingen vertritt.

Stuttgart, 8. Juli. Am 17. Niedersfest des Schwarzwaldgau-Sängerbundes beteiligten sich etwa 80 Vereine, außerdem aber Tausende von Fremden. Am Preisfesten beteiligten sich im einfachen Volksgesang viele Vereine. Es gab 18 erste und drei zweite Preise. Im erschwerten Kunstgesang wurde der Viederkreis Trossingen erster Sieger. Ein Festzug, der die Verherrlichung des deutschen Liedes darstellte, bildete den Abschluß des Niedersfestes.

Stuttgart, 8. Juli. Samstag abend ist das vor 5 Jahren neu erbaute Gasthaus zum „Hirschen“ bis auf die Grundmauern abgebrannt. Der Brand entstand, wie einwandfrei festgestellt ist, durch Warmlaufen eines Lagers am Heuanzug. Das Feuer fand bei der Trockenheit in den großen Futtermaterialien reichliche Nahrung und in wenigen Augenblicken stand das große An-

wesen in Flammen. Es konnte nur das lebensvolle Inventar gerettet werden.

Ulm, 8. Juli. In der Vorstadt Söflingen geriet am Montag abend gegen 6 Uhr der frühere Schuetter Alois Sproll mit seiner Frau in Streit. Der geistig nicht ganz normale Mann warf dabei die Frau die Treppe hinab. Mit einem schweren Schädelbruch wurde sie ins städtische Krankenhaus gebracht, wo sie heute früh ihren schweren Verletzungen erlegen ist. Die 53jährige Frau war mit Sproll in zweiter Ehe verheiratet.

Ulm, 8. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern abend zu einer Charter-Fahrt des Schweizerischen Automobilklubs nach Nordland aufgestiegen. Die Fahrt dauert etwa 60 Stunden und es soll bei günstigen Witterungsverhältnissen auch Spitzbergen angesteuert werden. Etwa 20 Passagiere nehmen teil.

Gernsbach, 8. Juli. Sonntag abend erlitt der Personenzug 18.02 Uhr ab Gernsbach nach Freudenstadt einen Unfall. Etwa 100 Meter oberhalb der alten Station Scheuern sprang die Lokomotive des Personenzuges infolge Federbruchs an der Vorderachse aus den Schienen und entgleiste. Nach zweifelhafte Arbeit konnte die Maschine in den Bahnhof Gernsbach zurückgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Turnen und Sport

Gauksiedertag des Württ.-Schönbuch-Gaues.

Das diesjährige 11. Gauksiedertag des Württ.-Schönbuch-Gaues fand am letzten Sonntag bei strahlendem Sonnenglanz in Ailingen statt. Zum ersten Male wurde dieses Jahr der Gauksiedertag damit verbunden. Die Veranstaltung begann am Samstag nachmittag mit dem Austrag der sportlichen Wettkämpfe. Abends fand in der Turnhalle des Turnvereins Ailingen ein Festbankett statt, bei welchem ein sehr gediegenes, ganz vom festgebenden Verein bestrittenes Programm zur Abwechslung gelangte. Die Musikkapelle Ailingen eröffnete mit einem flott gespielten Vortrag das Programm, anschließend begrüßte Vorstand Walter die sehr zahlreich erschienenen, worauf von einer Turnerin ein Prolog zum Vortrag gebracht wurde. Auf sportlichem Gebiet kamen Reigen und Reckenübungen der Turnerinnen, sowie Pyramiden der Turner zur Aufführung und zum Schluß ging das Theaterstück „Die Bummelbrüder“ über die Bretter. Sämtliche Mitwirkende ernteten reichen Beifall. Am Sonntag früh nach der Tagwacht marschierten die Turnerinnen und Turner auf den ideal gelegenen Festplatz, um sich im Einzel- und Mannschaftsgeräturnen zu messen. Nachmittags 1 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug durch die festlich geschmückten Straßen von Ailingen, voran 6 schmutze Festreiter und die Musikkapelle. Wiederum auf dem Festplatz gelandet, eröffnete der Viederkreis Ailingen den Nachmittag mit einem Männerchor. Dann ergriff Schultzehisch Adalich das Wort zur Festrede, in der er besonders betonte, daß das Turnen den menschlichen Körper gesund und widerstandsfähig erhalte und nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnen könne. Namens des Württ.-Schönbuch-Gaues sprach Gauvorkstand Arnold Dählingen, unter anderem ehrte er zwei Mitglieder des Gaues für langjährige Mitgliedschaft und hervorragende Dienstleistung innerhalb des Gaues durch Ueberreichen der Gaukrennadel, ferner sprach er allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen hatten, den Dank aus. Abends 6 Uhr fand die Preisverteilung statt, wobei wieder mancher Turner und manche Turnerin mit dem Eichenkranz geschmückt wurde. Alles in allem kann gesagt werden, daß das Fest für den festgebenden Verein, sowie für den ganzen Gau ein voller Erfolg war und sich den früheren Festen würdig anreihet. Zum Schluß sei der Turngenossen vom Nedar-Enz-Tungau, welche sich als Kampfrichter zur Verfügung gestellt haben, in dankbarer Weise gedacht, ganz besonderer Dank gebührt aber auch der Einwohnerschaft Ailingens für die große Gastfreundschaft, die sie den auswärtigen Turnern gewährte.



59. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Kathrinche!“ erschallt die Mamsell. „Man spricht doch, dann stirbt immer jemand im Hause.“

„Ja —“ nickte das Kathrinche geheimnisvoll. „Das soll wohl wahr sein. Als das Lisette damals hinter machte vom Bäcker Wittmann, da hat ihre Mutter am Morgen auch eine weiße Tomate im Garten gefunden. Sie hat mir's selbst erzählt.“

„Wie graulich!“

Und die junge Magd rückte unwillkürlich näher mit ihrem Schemel.

„Nun ist's aber genug mit eurem albernen Geschwätz! Denkt lieber an eure Arbeit.“

Scharf klang es vom Korbstückhant am Fenster her, wo Marga die Einmachschälchen herausgab. Aber die Neusch-Mutter in ihrer Ecke nickte still herüber.

„Es gibt schon Dinge, die über unsern Verstand gehen. Darum soll der Mensch nicht hoffärtig sein und allezeit daran denken, daß es auch ihn einmal treffen kann — eh, daß er's denkt.“

Marga schwieg. Seitdem all ihr Hoffen zerfiel durch die Schuld der Großmutter, stand es hart und feindselig in ihren Mienen, wo sie die alte Frau sah.

Es war überhaupt ein scharfer Zug in das schöne Antlitz gekommen. Fühlte sie doch nur zu deutlich, wie man im Hause und auch im Ort wohl allerlei ahnte. Es war ja auch auffällig genug, daß Gerhard Vertsch so plötzlich aus dem Hirschen ausgezogen war, noch ehe das Direktorenhaus fertig war, das als letztes Gebäude nun auch droben bei dem Werk errichtet wurde, und daß er sich im Unterdorf einquartiert hatte. Trotzdem er nun einen viel weiteren Weg zur Beche hatte. Marga ließ sich daher kaum noch im Ort draußen blicken. Wie eine Gefangene lebte sie.

Fast war es ihr daher lieb, daß jetzt die wilden Tage hier im Hause sie ein wenig ablenkten von sich selber.

Aus dem großen Wirtszimmer scholl inzwischen schon das Lärmen der heimgekehrten Männer. Wüßt wie die Jägerleut selber war auch ihr Treiben. Wehender Tabaksqualm aus dreißig Pfeifen stand bald im Zimmer, faulid. Dazu der Blügeruch des aufgebrochenen Wildes, die Ausdünstungen von Menschen und Hunden nach dem anstrengenden, regnerischen Tag — es war eine raue Atmosphäre. Aber so liebte es der Liebch-Fris.

„Kerls, hol' mich der Teufel!“ Laut dröhnte seine Stimme durch den Lärm. „Das ist hier doch ein ander Ding, als wenn ich daheim in meiner Villa die aufgeschuppten Hansnarren seh', in Frack und Smoking. Bei euch da ist mir's wohl zumut', da kann man reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Wir vertragen 'nen Heib. Was, Kerls? Na, denn also — prost zusammen!“

Und die durstigen Kehlen schüttelten den edlen Rheinwein, der ihnen vorgelegt war, hinunter, als wär's Wasser. Bald fingen die Köpfe, die noch dumpf waren von dem Rausch der letzten Nacht, schon wieder von neuem an zu glücken. Rauche Lachsalben schüttelten von Zeit zu Zeit durch das ganze Haus.

Vatter Harr mußte eins singen, und sein dröhnender Baß, der die Fensterheiben erklimmen machte, ließ die wilde Lust bald wieder hoch aufschlagen. Weithin scholl das raue Grölen der Sänger durchs stille Dorf.

Stunde um Stunde verrann. Im Hause war längst alles zur Ruhe gegangen, auf der Tafel der Becher häuften sich die Sekfläschen zu langen Kolonnen. Mit schwimmenden Augen blinzelte der Neusch-Hannes von Zeit zu Zeit vergnügt zu ihnen hin. In all seiner Weinseligkeit blieb er doch der kluge Redner und überflügelte sich. Ein paar runde Nullen würde das Geschäft mit Freund Liebch auch diesmal wieder abwersen. Und gerührt steh er mit dem alten Duzbruder an. Dessen Gesicht glühte; aber er war nicht klein zu kriegen.

„Gottverdammich, Hannes. Ich hab' das labbrige Reuas. den Seft. ient aber iatt. Wollen mal was

Anständiges trinken, 'ne solide Männerjache! Hast nicht 'nen schweren alten Rotzpon im Keller? Oder noch besser — 'nen Burgunder?“

„Ob ich den hab' 'nen Burgunder, 'nen Sechsendneunziger, Schloßabzug — Frisch, ich sag' dir!“ Unt Neusch schnalzte mit verklärtem Augenaufschlag andachtsvoll mit der Zunge.

„Na also — her damit!“

Der Neusch-Hannes erhob sich und griff nach dem gewichtigen Schlüsselbund. Doch gleich beim ersten Schritt kam er etwas ins Schwanken. Ein Riesenhallo der ausgelassenen Zechlumpene, aber ärgerlich winkte der Hannes.

„Nur ausgeglüht! Da seht doch die Näß am Boden. Untern Tisch trink ich euch grünes Volk, noch allzusammen.“

Und würdevoll schritt er zur Tür, aber hielt sich doch vorsichtig nahe der Wand.

Ein paar Minuten vergingen wieder in Lachen und Schwachen. Doch da rief Liebch ungeduldig: „Wo bleibt denn der Hannes mit seinem Burgunder? Geht doch mal eins nachsehen!“

Einer der Kumpene verschwand. Nicht lange darauf kam er wieder und winkte lachend schon von weitem: „Dunnersittchen, den Hannes hat's gepackt! Der liegt im Keller — voll wie 'ne Haubtze.“

Ein brüllendes Gelächter. Dann schlug Liebch auf den Tisch.

„Kerls, das müssen wir sehen.“ Er sprang auf und mit ihm die ganze Runde. Lärmend polterten sie hinaus, auf den Flur und die Kellertreppe hinab. Die Hunde hatten sich mit ihren Herren erhoben. So auch Diana, Neuschs brauner Seiter. Mit den ersten Kef ste nun die Stufen hinab.

Ein Halbdunkel herrschte in dem weiten Keller-raum. Nur schwach gestützt von der am Weinerschlag aufgehängten Laterne. Aber jetzt hatten sie den Hannes entdeckt. Da lag er ja, gerade vor ihnen — unterhalb der letzten Stufen. Und wieder dröhnte ihr wildes Lachen auf. Dumpscholl es in dem kalten Gewölbe zurück. Fast säuerlich.

(Fortsetzung folgt.)

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	68,80
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,47

Börsenbericht.

ECB. Stuttgart, 8. Juli. Bei großer Geschäftsunlust gab es heute weitere Kursrückgänge.

Privatdiskont 3% v. S.

An der Berliner Dienstagbörse kam die ankommende Geldflüssigkeit und die starke Nachfrage nach Wechselmaterial in einer neuen Senkung des Privatdiskonts um $\frac{1}{8}$ v. S. zum Ausdruck. Der Satz beträgt nunmehr für beide Sichten 3% v. S.

E. C. Berliner Produktenbörse vom 8. Juli.

Weizen märk. 285-286; Roggen märk. 172-177; Gerste 160-190; Hafer märk. 187-194; Weizenmehl 82,50-40,50;

Roggenmehl 22,50-25; Weizenkleie 9,75-10,25; Roggenkleie 9,25-10; Vittoriaerbsen 22-20; Kleine Speiserbsen 21-25; Futtererbsen 18-19; Peluschken 19-20; Ackerbohnen 17 bis 18,50; Wicken 19,50-22; Lupinen blaue 19-20; dto. gelbe 23-24,50; Rapskuchen 10,60-11,60; Leinkuchen 15,80-16,50; Trockenschmelz 8-9; Sojafschrot 13,80-14,80; Raufutter; Drahtgepresstes Roggenstroh 0,95-1,10; dto. Weizenstroh 0,80-1; dto. Haferstroh 0,55-0,65; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,65-0,75; dto. Weizenstroh 0,55-0,65; geb. Roggenlangstroh 0,80-0,90; Häcksel 1,40-1,50; handelsübliches Heu 1,50-1,75; gutes Heu (neu) 2-2,25; Gerstenstroh 0,55-0,65; Kleeheu 2,40-2,60; Thymothe 2,50-2,80; Luzerne 2,50-2,80.

Die örtlichen Kleinhandelspreise können selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 36 Ochsen (unverkauft 5), 41 Bullen, 300 (40) Jungbullen, 368 (30) Jungrinder, 176 Kühe, 906 Kälber, 1943 (150) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	8. 7.	3. 7.		8. 7.	3. 7.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	54-57	—	fleischig	25-30	—
vollfleischig	49-52	—	gering genährte	18-23	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber	73-76	72-75
ausgemästet	51-53	51-52	mittl. Mast- und gute Saughälber	61-69	62-69
vollfleischig	48-50	47-49	geringe Kälber	52-60	53-60
fleischig	—	—	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	58-59	58-60
ausgemästet	56-59	56-59	240-300 Pfd.	58-61	59-60
vollfleischig	50-54	50-54	200-240 Pfd.	63-64	64
fleischig	46-49	—	160-200 Pfd.	62-64	63-64
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	60-62	—
Kühe:			unter 120 Pfd.	45-49	45-49
ausgemästet	41-47	—	Sauen	—	—
vollfleischig	32-39	—			

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand; Kälber langsam; Schweine ruhig; Ferkelschweine Ueberstand.

Amthliche Bekanntmachungen Straßensperre.

Infolge Straßenbauarbeiten ist die Staatsstraße Nr. 35 zwischen Stammheim—Deckensfronn in der Zeit vom 14. 7. bis 2. 8. 1930 für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt.

Verkehrsumleitung über Gechingen. Calw, den 7. Juli 1930.

Wirt. Oberamt Wirt. Straßen- u. Wasserbauamt Rippmann. W. A.: Kirshemann.

Frauenarbeitschule Calw.

Anmeldung und Aufnahme für den

neuen Kurs

10. Sept. — 20. Dez. 1930

am Donnerstag, den 10. Juli nachmittags 4 Uhr in der Frauenarbeitschule (Zollamt). Nach diesen Anmeldungen werden die Fachklassen eingeteilt, deshalb ist baldige Anmeldung notwendig. Schülerinnen, welche die Schule schon besucht haben, bringen ihr Zeugnisheft, Auswärtige die Fahrkartenausweise zum Abstemeln mit.

In allen Fächern werden Nachmittagskurse abgehalten. Zu den im Oktober beginnenden Abendkursen ist Anmeldung ebenfalls jetzt schon erwünscht.

Die Schulleitung: Lisa Fechter.

Emberg

Die Gemeinde verkauft einen sehr schönen

Schlachtfarren

Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 14. ds. Mts. mittags 1 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen. Gemeinderat.

Umsturzgefahr und Reklameverkauf

droht in der nächsten Zeit meinem ganzen Holzstofflager! Circa 20 fertige Sofas u. Chaiselongues, auch 3 teil. Matragen. Halbfertige Möbel (zur Beweisführung nur bester Materialverarbeitung) stets am Lager.

Neben allerbilligsten Möbeln (jedoch sehr gute Verarbeitung) führe ich Stücke in jeder denkbaren Preislage. Ich garantiere nach wie vor für Qualitätsmöbel 15 Jahre schriftlich und bitte ich Sie mein Lager zwanglos zu besichtigen.

Fr. Hennefarth, Tapeziermeister.

NB. Bequeme Zahlungsweise, auch bei Tapezierarbeiten.

Zwei gute Waschmittel und doch billig.



Preis 35 Pfg.

Ueberall erhältlich.



Preis 40 Pfg.

Wirt. staatl. Ruhestandsbeamtenverein Bezirk Calw

Die Generalversammlung

findet am Sonntag, den 13. Juli 1930, nachmittags 3 Uhr im Babilischen Hof in Calw statt.

Wegen der sehr kurzen Zeit (Notopfer und Gehaltskürzung), in der wir stehen, werden alle Vereinsmitglieder, Beamte und Abgebauete, welche dem Verein noch nicht angehören, zum zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Die Vorstandsch.

Schreiner-Zwangs-Innung

Am Samstag, den 12. ds., mittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Ochsen“ in Calw unsere

vierteljährliche Versammlung

statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Voranzeige!

Lichtspieltheater Bad. Hof

Kommenden Samstag abends 8 Uhr und Sonntag mittags $\frac{3}{4}$ Uhr und abends 8 Uhr

„Die Heilige und ihr Narr“

Nach dem Roman v. Agnes Günther

Anst. Arbeiter 42 J. sucht Fr. oder Witwe 35-40 J. zwecks

Heirat.

Angeb. unter S. P. 3219 an die Invalidentenbank Ann.-Expd., Stuttgart.

Strümpfe

moderne Farben und gute Qualitäten. Alle Strümpfe strickt an

Richter, Hirsau.

Was muß man tun?

Wenn man möblierte Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man lohnenden Nebenverdienst zu erlangen wünscht

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man Geld ausleihen hat oder sucht

Wenn man ein Familien-Ereignis bekanntzugeben hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Man muß eine kleine Anzeige im

Calwer Tagblatt

das mit seiner hohen täglichen Auflage im ganzen Oberamt Verbreitung findet, aufgeben, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

Planos Flügel

Harmonium

Qualitätsfabrikate von Weltraf

Größte Auswahl auch in gebrauchten Instrumenten.

Miete, Tausch, Teilzahlung

Beachten Sie bitte den Eingang und die 5 Schaufenster 5

Schledmayer

Pianofortefabr. Stuttgart

Nur im Eckhaus

12 Neckarstr. 12

Neue Kartoffeln

sackweise und im Kleinen empfiehlt

Otto Jung

Berönllichkeit

(Herr oder Dame) gesucht

für leichte Privat-Reise-tätigkeit im Oberamtsbezirk Calw.

Geboten wird Gehalt und Provision. Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsan-sprüchen erbeten unter A. W. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5 Lose Streu

verkauft am Donnerstag nachm. 3 Uhr (Zusammen-kunft bei der Aespergrund-wiese)

Christine Bauer Witwe, Röttenbach.

W. Forstamt Liebenthal

Der auf 12. Juli 1930 nachmittags 4 Uhr in Bad Liebenthal im Saal ausgehobene (f. Calwer Tagblatt v. 2. 7. 30. Nr. 151)

Nadelstammholz-Wiederverkauf

von 445,71 Fm. Nadelstammholz

findet nicht statt.



Eingetroffen: 1 Waggon Neue

Kartoffeln

gelbfleischig 3 Pfd. 25 Pfg.

Str. 6.20

Bananen

Pfd. 50 Pfg. schöne große

Tomaten

Pfd. 30 Pfg.

Roskumberein



Schwarzwald-Fahrten, Stadt-Fahrten

usw., in offenem und geschlossenem

4- und 6-Siger Schmid, Fernspr. 311 Calw

Verkaufe preiswert ein

Fahrrad

Renntmaschine 3. K. 3. Fahrzeughandlung

Koller, Althengstett.

Möbliertes Zimmer

in gutem Hause in der Nähe des Stadgartens zu mieten gesucht.

Angebote unter A. 3. 200 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Sommer-Fahrpläne

das Stück zu 20 Pfg., sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.

Sonntag, 13. Juli 1930, abends 8 Uhr in der Calwer Stadtkirche

Evangelischer Glaube

Zubelfeier

zum 400jährigen Gedächtnis des Augsburgers Bekenntnisses in Wort, Lied u. Bild d. Reformationszeit mit Lichtbildern

unt. Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins und eines Sprechchors

zugleich Eröffnungsgottesdienst des Evang. Kirchenbezirkstages.

Autofahrt nach Baden-Baden im Gesellschaftswagen

am Samstag, den 12. Juli, über Wildbad, Murgtal, Schwarzenbachtalperre, Herrenalb, Döbel.

Kartenvorverkauf u. Abfahrt Zigarrenhaus Schaufelberg Calw und Adolf Walker, Hirsau, Telefon 197 Abfahrt 7.30 Uhr Preis Mk. 7.50 pro Person

Aggenbach Reinen

Bienenhonig

(Tannenhonig) verkauft das Pfd. zu 1.80 Mk.

Og. Friedrich Kentschler Bienenzüchter.

Bestellung durch Karte erbeten.

Wer vermietet

Auto

an Selbstfahrer u. zu welchen Bedingungen? Angebote sofort unter P. C. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bei Bedarf von Preislisten, Prospekten, Rundschreiben, Formularen, Karteikarten, Flugzetteln, Privat- und

Geschäfts-Drucksachen

wenden Sie sich an uns. Wir liefern Ihnen Drucksachen von einfachster bis elegantester Ausführung zu angemessenem Preis

A. Oelschläger'sche Buchdruckerel Calw
Lederstraße 23 Fernsprecher 9.

Serva-Kaffe

Allerbeste Mischungen! Stets frisch gebrannt!

Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt.

Carl Serva, Calw

Fernspr. Nr. 120.